



Aus dem Archiv des Kindergartens Schmerlitz in der Oberlausitz: In traditionellen Hochzeitsgewändern sitzen die Kinder im Kreis und singen, spielen und feiern die Vogelhochzeit.



Gleich geht's los: Der Hochzeitsbitter hat eine ganz besondere Funktion – er dient als Zeremonienmeister und führt den Zug an.

Sorbische Kinder feiern *Vogelhochzeit*

Der 25. Januar ist in der Lausitz ein ganz besonderer Tag: Nach altem Brauch wird dort ein großes Fest für den Frühling gefeiert.



Ein wahrer Hingucker ist der Kopfschmuck der Trachten. Liebevoll sind die Schleier und Kopftücher mit Blumen und Silberperlen veredelt. Für jedes Mädchen ein Traum!

Lauthals singt Sebastian mit: „Ein Vogel wollte Hochzeit machen ...“. Er ist heute sehr stolz, denn er spielt bei der Vogelhochzeit den Bräutigam. Magdalena, seine Freundin aus dem Kindergarten, spielt seine Braut. Die Kinder sind als bunte Vogelschar kostümiert oder tragen ihre sorbische Tracht und laufen fröhlich singend und tanzend bei dem traditionellen Hochzeitszug mit. Sie feiern heute die Vogelhochzeit und heißen damit den Frühling willkommen. Das Lied stellt den Höhepunkt des Festes mit Musik und Tanz dar. Dabei zeigen sich unter anderem auch die Lerche, der Reiher und der Kakadu sowie die Meise und der Buntspecht und tragen lustige Verse vor. Als Brautmutter darf die Eule natürlich nicht fehlen. Und zum Abschluss der Feier gibt es für die Kinder der Kindergärten und Schulen dieser Region wie immer das Beste: einen zünftigen Hochzeitsschmaus! Bereits am Vorabend des 25. Januar hat Sebastian, wie alle anderen auch, nach altem Brauch seinen Teller und eine Schüssel auf die Fensterbank gestellt und die Vögel haben dort zum Dank für die Winter-Fütterung Süßigkeiten und Gebäck hineingelegt – „So kann der Tag beginnen“, denkt Sebastian und beißt in eine „Sroka“, so heißt der mit Zuckerguss überzogene Teigvögel.

Woher kommt dieser Brauch?

Die Vogelhochzeit zählt zu den bekanntesten Bräuchen der Sorben, ist aber auch in anderen europäischen Regionen bekannt.



Besonders typisch sind die mit Zuckerguss überzogenen und verzierten Teigvögel, die sogenannten „Sroki“ (Singular: Sroka).

Der Begriff ist auf Beobachtungen der Natur zurückzuführen: Ende Januar finden viele Vogelarten zu Paaren zusammen, beginnen Nester zu bauen, legen Eier und brüten. Ein Vorzeichen für den nahenden Frühling, den die Menschen in der brandenburgisch-sächsischen Region mit der Vogelhochzeit begrüßen. Der kalte Winter wird so in seine Schranken gewiesen. Der Naturglaube der Sorben ist hier noch stark präsent. Dieser Brauch stammt



Die Vogelhochzeit markiert seit Jahrzehnten den Anfang des Trachtenumzugs. Damit nichts schiefling, wurde stets vorab im Kindergartenhof geübt.



Damals wie heute – die letzten Vorbereitungen: Zwei Kinder helfen sich die Tracht anzuziehen. Jedes Detail muss sitzen.

noch aus der vorchristlichen Zeit und beruht auf mystischen Vorstellungen der ländlichen Sorben: Um Gunst und Zuneigung der Naturgötter zu gewinnen, wurden für die Ahnen Speisen geopfert. Man wollte sich gut mit ihnen stellen, damit sie den lang andauernden Winter vertreiben. Doch der Glaube an Geister und

Götter änderte sich mit der Zeit und so entwickelte sich aus den ursprünglichen Opfergaben nach und nach ein Kinderbrauch, bei dem die Kleinen mit allerlei Naschwerk beschenkt wurden. Und da es sich schließlich um Vögel handelt, die sich bedanken, sind auch die Süßigkeiten und das Gebäck auf den Gabentellern in Form von Teig- und Baiservögeln oder Nester mit Cremefüllung.

Die Vogelhochzeit – mit Elster und Rabe

Im Raum Bautzen in der Oberlausitz wird die Vogelhochzeit (Ptači kwas) als besonderer Brauch innerhalb der Familien weitergegeben. So wie Sebastian und Magdalena feiert man die Vogelhochzeit in der Niederlausitz, von Cottbus bis zum Spreewald. Auf Niedersorbisch heißt das Fest „Ptaškowa swajžba“. Neben der eigentlichen Festtagstracht ist in diesen Regionen die Hochzeitstracht der besondere Hingucker. Diese wird dort oft von Braut und Bräutigam statt einer Vogelverkleidung getragen und gehört ebenfalls zum sorbischen Brauchtum. Bei dem Umzug gibt es außerdem noch den Hochzeitsbitter, der bei den Hochzeiten als Zeremonienmeister dient und demnach auch bei der Vogelhochzeit eine besondere Funktion hat, wenn die verkleideten Kinder im szenischen Spiel durchs Dorf ziehen. Ob als Rabe und Elster verkleidet oder in traditioneller Hochzeitstracht – die Vogelhochzeit bildet immer den Anfang der sorbischen Trachtenumzüge. Ein Schauspiel, das man sich bei einem Besuch in der Region auf keinen Fall entgehen lassen sollte. ♦



Sie wollen den Frühling willkommen heißen: Fröhlich singend und tanzend laufen die Kinder in ihren Trachten bei dem Hochzeitszug der Vogelhochzeit mit.



Die Kinder legen Futter in das Vogelhaus und stellen so die Fütterung während der Wintermonate dar.



Ein Küßchen in Ehren kann niemand verwehren, auch nicht bei der Vogelhochzeit. Vor allem wenn es sich dabei um Braut und Bräutigam handelt.